

FintanNews

.....

Brennpunkt

Alp Walop – eine Auszeit für Mensch und Tier. 2

Fundraising

Corona-Krise – Biosaatgutarbeit in Indien in grosser Gefahr. 5

Stiftungsrat

Wechsel in der Trägerkommission und im Stiftungsrat. 6

Fintan Partner

CHORB – freies Therapeuten-Netzwerk. 8

Ein neuer Alpsommer beginnt

Seit bald zehn Jahren gehen Rahel und Thomas mit Kühen und Rindern von Gut Rheinau z'Alp. Auf der Alp Walop im Simmental auf 1668 m ü. M. führen sie während vier Monaten gemeinsam mit ihren Buben ein bescheidenes Leben nahe an Natur und Tier. Trotz harter Arbeit finden sie dieses einfach wunderbar. →



Die Kühe und Rinder von Gut Rheinau stärken sich vier Monate lang auf der Alp Walop.

Jenice Jacobsen hat die Äpler Rahel und Thomas während ihren Vorbereitungen für den kommenden Alpsommer befragt.

Welche Vorbereitungen müsst ihr für euren Alpsommer treffen? Und wie lange dauert eure Alpzeit? Mit der ganzen Familie z'Alp zu gehen, ist schon eine ziemlich grosse Logistikaarbeit. Wir haben zu Hause mittlerweile sogar ein «Kistenzimmer», wo unsere 50 Rakokisten untergebracht sind, die jedes Mal ein- und ausgeräumt werden müssen. Da wir während der Alpzeit nicht einfach mal kurz ins Tal zum Einkaufen gehen können, muss alles mit dabei sein, ausser den frischen Lebensmitteln. Der Alpsommer dauert rund viereinhalb Monate, von Ende Mai bis Mitte Oktober. Er begleitet uns aber das ganze Jahr hindurch. Im Frühling machen wir die Lebensmittel- und Materialeinkäufe, die Materialbestellungen und die Reparaturen. Dann geht's ans Einpacken. Im Herbst, wieder zu Hause, gibt es viel zu tun mit Ausräumen, Wäsche waschen, Abrechnungen und Bürosachen. Und im Winter suchen wir Personal fürs nächste Jahr.

Was ist das Besondere an der Alp Walop? Die Alp ist abgeschieden und nur zu Fuss erreichbar, es gibt kaum Handyempfang und die Zivilisation scheint unglaublich weit weg. Die Alp Walop und die Nachbarsalpen liegen in einem Hochtal ohne Weitsicht, hier fühlt es sich wie in einer eigenen kleinen Welt an. Wir nennen dieses Hochtal gerne «Planet Walop». Hier befindet sich auf kleinstem Raum eine riesige Biodiversität: Die Weiden rund um den See liegen in alle Himmelsrichtungen. Es gibt Trocken- und Feuchtstandorte mit sauren und alkalischen Böden. Dadurch ist die Pflanzen- und Tierwelt extrem vielfältig. Es ist wunderbar, hier mittendrin leben und arbeiten zu dürfen. Das «Toggelichilchli» ist eine Höhle, welche sich auf dem Gebiet unserer Alp be-



findet, und ein alter keltischer Kraftort. Die Alp ist für uns nach all den Jahren zu einem zweiten Zuhause geworden. Für unsere Kinder, die jetzt zwei und fünf Jahre alt sind, ist es normal, dass wir ein Sommer- und ein Winterzuhause haben. Sie kennen es nicht anders.

Welches sind die Herausforderungen? Die Walop ist in einiger Entfernung von Rheinau, und auch von unseren Helfern im Simmental. In schwierigen Situationen, wie bei Krankheit oder Unfällen, bei Tierbehandlungen, Defekten an Maschinen oder für Reparaturen, ist man auf die Nachbarsälpler oder Hilfe aus dem Tal angewiesen. Es ist auch viel Improvisationsgeschick erforderlich.

Eure Familie ist während den Alp Jahren gewachsen. Wie ist es nun, mit zwei kleinen Kindern die Alp zu bewirtschaften? Es ist wunderschön, aber streng. Es ist viel Organisation und Unterstützung gefragt, die wir aus Familie und Freundeskreis erhalten. Seit wir mit den Kindern z'Alp gehen, stellen wir Alphilfen ein, da die Arbeit zwei Personen voll auslastet. Trotz aller Anstrengungen gehen wir Jahr für Jahr z'Alp, weil dieses Leben uns und die Kinder schlicht glücklich macht.

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Unsere Kühe auf der Alp Walop – warum? Diese Frage habe ich mir vor sieben Jahren gestellt, als ich die Verantwortung für die Kühe auf Gut Rheinau übernommen habe. Nach dem ersten Alpaufzug wusste ich, dass die Kühe und Rinder hierher gehören. Eine Alpwirtschaft zu betreiben, ist etwas ganz Elementares. Die jahrhundertealte Lebensweise des Nomaden zusammen mit dem Vieh wird Realität und hat wohl ein «Suchtpotenzial», dem man als «Küher» jedes Frühjahr wieder verfällt. Haltbar

gemachtes Sonnenlicht, in Form der verschiedenen Milchprodukte; Menschen, die sich ganz aus dem modernen Leben ausklinken; Tiere, die gestärkt und fit wieder ins Tal kommen – das alles gehört zu jener Ernte, die der Viehwirtschaft und der Vielfalt von Gut Rheinau eine weitere besondere Note hinzufügen.

Die Pacht der Alp Walop ist zu einer Herzensangelegenheit geworden. Der nächste Alpsommer kann beginnen!

*Andreas Wälle
Stiftungsrat, Betriebsleiter Gut Rheinau*



Wie und wo wohnt ihr alle auf der Alp? Wo wird gearbeitet? Seit 2010 wird die Infrastruktur laufend verbessert. Sie ist aber nach wie vor einfach. Wir haben Solarstrom, fliessend kaltes Wasser und wir käsen über dem Feuer. Die Alphütte, in welcher auch der Stall und die Käserei untergebracht sind, wurde aber zu klein für Familie und Mitarbeitende. Deshalb sind wir vor zwei Jahren in eine Jurte neben der Hütte «umgezogen». Unsere betreuten Mitarbeitenden oder Besucher wohnen im «Rinderstübli», welches an den Rinderstall angebaut ist. Gearbeitet wird vorwiegend draussen. Nur das Melken und Käsen findet drinnen statt.

Um wieviele Tiere kümmert ihr euch? Welche müssen gemolken werden und wieviele Liter Milch werden pro Tag durchschnittlich verarbeitet? Insgesamt sind es zwölf Kühe, rund sechzig Rinder, fünf Schweine, zehn Ziegen, unsere vier Hühner und Kater «Bauk». Die zwölf Kühe geben pro Tag ca. 200 Liter Milch.

Welche Produkte entstehen aus der Milch? Insgesamt ca. 1,5 Tonnen Käse, wie der Berner Alpkäse AOC, etwas Halbhartkäse, Raclette und Mutschli. Dazu kommen ca.



120 kg Butter, etwas Frischkäse, Mozzarella und Joghurt für unseren Eigengebrauch. Den Berner Alpkäse machen wir streng nach AOC-Rezept, die anderen Käseerzepte haben wir während den Jahren weiterentwickelt.

Wie beginnt und endet ein klassischer Tag auf der Alp Walop? Gibt es den überhaupt? Ja, während der Milchzeit ist der Tagesablauf fast immer gleich. Um fünf Uhr starten wir mit einem Kaffee, dann holen wir die Kühe zum Melken von der Weide. Thomas melkt, Rahel bereitet die Sennerei zum Käsen vor. Gebuttert wird jeden zweiten Tag. Nach dem Melken gehen die Kühe wieder auf die Weide. Dann werden die Schweine gefüttert und der Stall ausgemistet. Während dem Einladen frühstücken wir alle zusammen. Jetzt sind auch die Kinder wach. Danach wird der Käse ausgezogen und die Sennerei geputzt, damit sie wieder als Küche zum Kochen zur Verfügung steht. Nach dem Mittagessen machen wir unsere «heilige» 20-Minuten-Siesta. Am Nachmittag ist dann Zeit für die Rinder und Ziegen, den Käsekeller, das Zäunen, den Haus- und Unterhalt, die Weidepflege, das Holzen usw. Nach dem Zvieri holen wir die Kühe zum Abendmelken. Danach wird die Abendstallararbeit erledigt und



dann essen wir Znacht. Wenn die Kinder im Bett sind, wird noch das Liegegebliebene aufgearbeitet. Das Melken und Käsen haben wir fix aufgeteilt; bei allen anderen Arbeiten und in der Kinderbetreuung wechseln wir uns ab. Oft unterstützt uns auch das Grosi bei den Buben.

Seid ihr während des Alpsommers immer alleine auf der Alp oder kommen auch mal Wanderer, Besucher oder Helfer vorbei? Es vergeht kaum ein Tag, an dem wir alleine sind: liebe Helferinnen und Helfer aus Rheinau oder aus unserem Freundeskreis, betreute Mitarbeitende, Nachbarsälpler/-innen, Wanderer, Besucher/-innen, Jäger, Schäfer – es ist ein Kommen und Gehen. Fast täglich sitzen neue Leute an unserem Tisch.

Was macht ihr wenn die Alpsaison vorüber ist? Wir erholen uns zuerst von der anstrengenden Alpzeit und stellen uns auf die Winterzeit ein. Auch nach vielen Jahren Erfahrung fühlt es sich beim Zurückkommen jedes Mal ein wenig wie ein «Kulturschock» an. Wir brauchen Zeit, um uns hier unten wieder zurecht zu finden. Zum Glück wohnen wir etwas abgelegen und können uns langsam wieder an die Zivilisation gewöhnen. Während des Winters baut Thomas stets Bühnenbilder fürs Theater und Rahel macht jedes Jahr etwas anderes. Unsere Familie muss sich wieder daran gewöhnen, dass wir nicht mehr ständig alle zusammen sind, weil die Erwachsenen arbeiten gehen. Und natürlich träumen wir der Alpzeit nach, die ja bekanntlich süchtig macht.

Erzählt uns doch zum Schluss ein spezielles Erlebnis, das ihr auf der Alp Walop erlebt habt. Puh, da gibt es sooo viele – aber einen speziellen Moment gibt es immer im September wieder, wenn man das Portemonnaie sucht, das man im Juni irgendwo verstaubt hat, da Geld hier oben total bedeutungslos geworden ist.



Glücklich auf der Alp: Rahel, Thomas und ihre beiden Kinder.

Auszeit vom Alltag

Die Sozialtherapie Fintan ermöglicht ihren Bewohnenden ein bis zwei Wochen pro Jahr auf der Alp Walop im Ober-simmental zu verbringen.

Text: Anja Äberli

Die Alp Walop ist mit dem Auto nicht zu erreichen. Um dorthin zu gelangen, muss ein steiler, schmaler Aufstieg bewältigt werden. «Der ist brutal steil, das können sich die wenigsten wirklich vorstellen», meint eine Bewohnerin, die in den letzten Jahren regelmässig dort war.

Seit vielen Jahren haben Bewohnende der Sozialtherapie Fintan die Möglichkeit, die Äpler Rahel und Thomas im Sommer bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Bewohnenden finden auf der Alp einen Ort, wo Arbeit und Erholung gleichermaßen zum Zuge kommen. In Zeiten von Reizüberflutungen im Alltag und dem Dauerstress der Gesellschaft, kann man eine Auszeit auf der Alp Walop als Gesundheitsprophylaxe nutzen. Die Alp ist eine Herzenslandschaft, wo man sich sofort wohlfühlt und sich dem Rhythmus der Natur hingibt.



Internationale Biosaatgut-Arbeit in Zeiten der Corona-Krise in grosser Gefahr

Sativa unterstützt verschiedene Biosaatgut-Initiativen in Indien, Ägypten, Argentinien und Brasilien. Die aktuelle Corona-Krise bedroht momentan die Aufrechterhaltung des Betriebes von Pabhoi Greens in Indien.



Mitarbeitende von
Pabhoi Greens

Neelam Dutta, Leiter von
Pabhoi Greens



Text: Amadeus Zschunke

Die Initiative von Pabhoi Greens im Nordosten Indiens steht vor besonderen Herausforderungen. In den letzten Jahren konnten bereits Erfolge bei der Erzeugung von Biosaatgut erzielt werden. Der Aufwand, die kleinen Pflänzchen zum Weiterwachsen zu bringen ist enorm: Aufbau einer geeigneten Infrastruktur, Überwindung bürokratischer Hürden, klimatische Bedingungen sowie die Entwicklung eines Vertriebssystems.

Wegen der COVID-19-Epidemie erlässt Indien als Erstes eine Ausgangssperre. Dies ist für Pabhoi Greens ein riesiges Problem. In diesem Betrieb arbeiten normalerweise etwa 30 Menschen, die sich um die verschiedenen Kulturen des Biobetriebes wie Reis-, Gemüse- und Samenbau, Kuhhaltung und Teichwirtschaft kümmern. Aktuell kommen aber nur noch zwei bis drei Menschen zur Arbeit. Den Leuten fehlt das Einkommen zum Leben, und dem Betrieb fehlen die Menschen, um all die anstehenden Arbeiten bewältigen zu können.

In dieser Situation versucht der Betrieb nur noch die wichtigsten Arbeiten, die zur Lebenssicherung dienen, zu erledigen. Viele Gemüsekulturen können dieses Jahr nicht mehr gepflegt werden, auch jene vom Samenbau. Da über Nacht alle Vertriebskanäle gestoppt wurden, fehlen dem Betrieb die dringend benötigten Einnahmen aus dem Verkauf seiner Produkte.

Spendenaufruf

Die Corona-Krise trifft Pabhoi Greens besonders hart, da nun Zinszahlungen für Darlehen anstehen, die der Betrieb aufgenommen hat, um die Saatgutarbeit weiter aufzubauen. Zurzeit fehlen rund CHF 35 000.–.

Bitte helfen Sie mit, diese Biosaatgut-Initiative weiter zu erhalten. Ihr Unterstützungsbeitrag an die Stiftung Fintan wird vollumfänglich an das Projekt von Pabhoi Greens in Indien weitergeleitet. Jede Spende hilft! Bitte verwenden Sie dafür den beiliegenden Einzahlungsschein und geben Sie den Vermerk «Biosaatgut» an. Oder spenden Sie direkt über unsere Bankverbindung (Seite 8).

Herzlichen Dank!

Wechsel in der Trägerkommission und im Stiftungsrat ab Sommer 2020

Die beiden neuen Mitglieder bringen viel Erfahrung mit, und durch ihr Fachwissen werden sie eine grosse Unterstützung in der strategischen Arbeit der beiden Gremien sein. Herzlich willkommen Elisabeth Rietmann und Markus Späth!

Ruth Genner gibt ihr Mandat ab

Leider wird Ruth Genner die Stiftung Fintan im Sommer sowohl als Präsidentin der Trägerkommission als auch als Mitglied des Stiftungsrats verlassen. Ihr gebührt ein grosses Dankeschön für ihr jahrelanges Engagement. Wir wünschen alles Gute!



Ruth Genner

«Das Projekt Fintan kenne ich quasi seit Beginn. Es hat sich in den vergangenen 20 Jahren inhaltlich enorm entwickelt und kulturell wandelte es sich vom Pionierbetrieb zu einer komplex strukturierten Organisation. Die verschiedenen Betriebe tragen die Stiftung, stehen wirtschaftlich auf eigenen Füßen und sie haben im Zentrum die Sozialtherapie.

Als Trägerkommissionspräsidentin war mir dieses Zentrum der Stiftung von besonderer Bedeutung. Dabei galt es strategisch den Anforderungen des Kantons zu genügen, und gleichzeitig die Entwicklung und Verflechtung der Sozialtherapie innerhalb der Stiftung zu gestalten. In den knapp fünf Jahren meiner Tätigkeit durfte ich eng mit Sonja Lanfranchi zusammenarbeiten. Als Leiterin der Sozialtherapie hat sie es verstanden, im Alltag die Lebensform und den Arbeitsbereich von behinderten Menschen zusammen mit ihren Betreuenden respektvoll und zukunftsgerichtet zu prägen. Dafür möchte ich Sonja ganz besonders danken. Allen Mitarbeitenden und Bewohnerinnen und Bewohnern der Sozialtherapie wünsche ich für die Zukunft alles Gute.»

Zwei neue Mitglieder



Elisabeth Rietmann
aus Ossingen,
Sozialarbeiterin BSc/Mediatorin.
Neues Mitglied des Stiftungsrats
und der Trägerkommission.

«Mein bisheriges Leben hat meinen beruflichen und privaten Rucksack mit vielschichtigen Erfahrungen gefüllt, mir Wunderbares aber auch einige Hürden beschert. Es hat mich zu dem gemacht, was mich heute ausmacht: grundsätzlich optimistisch, interessiert, engagiert, breit denkend, offen für Neues, ohne Bewährtes voreilig zu verabschieden. Mit dieser Haltung und meinem Wissen trage ich gerne zum Erhalt und der Weiterentwicklung der Sozialtherapie der Stiftung Fintan bei.»



Markus Späth-Walter
aus Feuerthalen,
pens. Historiker, Gemeinde-
und Kantonsrat SP.
Neues Mitglied des Stiftungsrats
und Präsident der Trägerkommission.

«Ich bin Historiker und habe bis zur Pensionierung im Jahre 2018 fast 40 Jahre lang versucht, Kantonsschüler/-innen das ungemein spannende Fach Geschichte nahezubringen. Seit einem Jahr gilt ein beträchtlicher Teil meiner Arbeitszeit den Menschen am anderen Ende der Lebensspanne: Als Präsident des Zweckverbandes Kohlfirst bin ich mit dafür verantwortlich, dass unsere Bewohner/-innen ihre letzten Lebensjahre in Würde und Sicherheit verbringen dürfen – eine neue, befriedigende Aufgabe.

Seit 2007 vertrete ich den Bezirk Andelfingen im Kantonsrat und bin seit 2014 Präsident der SP-Fraktion und Mitglied der Geschäftsleitung des Kantonsrats. Im Gemeinderat meines Wohnorts Feuerthalen bin ich seit zehn Jahren für das Sozialressort zuständig.»

Seit letztem Herbst leben die Hühner und Hähne von Gut Rheinau am Galgenbuck

Unsere Herde ist noch im Aufbau. Das Ziel ist, Zweinutzungs-Rassehühner zu haben, die uns mit Eiern und Fleisch versorgen. Wir brüten die Küken aus und ziehen sowohl weibliche als auch männliche Tiere auf. Die Junghähne werden im Alter von fünf bis sechs Monaten geschlachtet.

Ein Rassehuhn legt im Gegensatz zur Legehybride weniger Eier. Im Herbst macht es naturgemäss eine längere Legepause, die Mauser. Es kann mehrere Jahre alt werden. Legehybriden werden meist als Eintagesküken in die Schweiz importiert und haben normalerweise eine Lebenserwartung von weniger als einem Jahr.

Unser Geflügel frisst, neben wenig zugekauftem Demeterfutter, vorwiegend Keimgetreide, Körner, Molke und Gemüse. Das sind alles Abgänge von unserem Feld- und Ackerbau. Zudem haben die Tiere einen grossen Misthaufen, aus dem sie ihre Würmer ziehen können und viel begrünten Auslauf.

Die Eier unserer Hennen erhalten Sie in unseren Hofläden. Falls Sie Interesse an Poulets oder Suppenhühnern haben, schreiben Sie uns: kontakt@gutrheinau.ch



Impressum

REDAKTION: Sabine Stühlinger, Sonja Lanfranchi

GESTALTUNGSKONZEPT UND UMSETZUNG: TBS, Zürich

DRUCK: Druckerei Zimmermann, Andelfingen AUFLAGE: 13 200 Exemplare

Spatenstich für den Sativa-Neubau nach Ostern erfolgt



Nach einer intensiven Planungsphase kann die Realisierung nun beginnen. Am 21. Februar 2020 erteilte die Gemeinde Rheinau dem Neubauprojekt der Stiftung Fintan die Baubewilligung. Diese ist zwischenzeitlich rechtskräftig. Auf dieser Grundlage konnte das mit dem Kanton Zürich vereinbarte, bis ins Jahr 2067 gültige Baurecht im Grundbuch eingetragen und die Finanzierung des Projekts definitiv geregelt werden. Dank einer Teilbaufreigabe konnte bereits am 14. April mit dem Abbruch der alten Schweineställe im Chorb begonnen und das Gelände für den Aushub vorbereitet werden. Dieser folgt während der Frühlingsmonate, damit die anspruchsvollen Baumeisterarbeiten in den Untergeschossen vor Einbruch des Winters abgeschlossen werden können. Ziel ist, das Gebäude bis Ende Jahr aufzurichten.

Agenda

Juli 2020

Di. 21. 7. 20
18.30 Uhr
Kaisersaal

Lesung: Thomas Ott, Schauspieler
liest von Platon die Apologie
des Sokrates
Verteidigungsrede

Di. 28. 7. 20
18.30 Uhr
Kaisersaal

Vortrag: Licht und Schatten in der Kunst des 20. Jahrhunderts
in der Malerei, Fotografie und Grafik
mit Dagmar Huguenin M. A.

Juli/August 2020

19. 7. – 1. 8. 20

Sommerakademie Rheinau,
eine Vielfalt an Kunstkursen
www.sommerakademie-rheinau.ch

September 2020

5. – 6. 9. 20

1001 Gemüse & Co.
Grosser Vielfaltsmarkt mit Degustations- und Erlebnisparadies

Covid-19:

Bitte informieren Sie sich auf 1001gemuese.ch oder auf fintan.ch, ob die Veranstaltungen definitiv durchgeführt werden. Danke.

CHORB – freies Therapeuten-Netzwerk

Wir arbeiten unabhängig voneinander. Unser gemeinsames Ziel ist die Förderung und Aktivierung der Gesundheit und der Selbstheilungskräfte mit ganzheitlichem Ansatz. Welche Therapie ist im Moment die richtige? Lassen Sie sich von uns beraten.



Von links: Kathrin Steppacher, Carine Jocher, Astrid Wolf, Annigna Ott, Bernd Pautz

Astrid Wolf, Heilpraktikerin und Krankenschwester

Ich arbeite auf der Grundlage des anthroposophischen Menschenbilds und dessen Medizin. Ich betrachte gemeinsam mit Ihnen Ihre gegenwärtigen und biographischen Lebenszusammenhänge. Anhand der Erkenntnisse werde ich mit einer auf Sie abgestimmte Therapie beginnen. Diese kann verschiedene Verfahren beinhalten wie Homöopathie, Entgiftung und Entsäuerung, Stoffwechsel-Pflege und Ernährungsumstellung mit Vitalstoffen. Unterstützt wird das Ganze zum Beispiel mit Avicenna Therapie (Frequenzübertragung), Wickel und Massage. Das Ziel ist es, Ihre körperliche und seelische Balance wieder herzustellen.

Astrid Wolf, Tel. +49 (0)761 897 663 77

Bernd Pautz, Heileurythmie ist eine Bewegungstherapie

Sie wird eingesetzt zur Regulierung organischer Systeme, bei Beschwerden im somatischen Bereich: bei chronischen, degenerativen, als auch akuten Beschwerden. Aber auch zur Stärkung und Unterstützung im psychosomatischen Bereich des Menschen wird Heileurythmie als begleitender Partner der anthroposophischen Medizin angewendet. Heileurythmie gilt als medizinische Therapie. Sie richtet sich nach dem anthroposophischen Menschenbild und darf nur durch ärztliche Verordnung erteilt werden.

Bernd Pautz, Tel. 044 361 79 79

Pferde-Erleben GmbH

In der pferdegestützten Therapie/Reittherapie werden die stark motivierenden Fähigkeiten des Pferdes genutzt, um Erfahrungen zu sammeln und persönliche Grenzen zu überwinden. Der Schwerpunkt der Reittherapie ist ziel- und prozessorientiert. Die Pflege und der Umgang mit dem Tier, sowie das Reiten, sprechen den Menschen ganzheitlich und über alle Sinne an. Das Pferd als sensibles Wesen geht vorurteilsfrei mit dem Menschen um und ist ihm grundsätzlich wohlgesinnt. Es bewirkt eine natürliche Förderung der Ressourcen und zeigt eine direkte Reaktion auf unser Wirken.

Carine Jocher und Kathrin Steppacher, Tel. 078 690 50 82, www.pferde-erleben.ch

Annigna Ott, Massage

Durch die Massage wird der Lebensstrom im Körper angeregt, gestärkt und beruhigt. Verbindungen werden wieder hergestellt und geordnet und Sie können sich selbst wieder fühlen und ausfüllen. Es ist möglich, dass Sie Ihre individuelle eigene Verbindung von Körper, Seele und Geist spüren lernen, sie Ihnen bewusst wird und dadurch gewandelt werden kann. Meditativ führe ich Sie durch Ihren Körper. Das kann Körperbewusstsein, Gleichgewicht, Gelassenheit bringen. Themen, die Sie beschäftigen, können Sie mit meiner Begleitung bearbeiten, durch körperzentrierte Herzarbeit.

Annigna Ott, Tel. 052 304 91 54, www.miaculur.ch

Annigna Ott, Färben mit Heilpflanzen

Kleidungsstücke mit bestimmten Pflanzen gefärbt, unterstützen Sie in Ihrem Gleichgewicht und helfen, sich im eigenen Körper wohl zu fühlen. Eine eigene Entdeckungsreise, eine Beziehungsmöglichkeit zu sich selbst, ausgelöst durch eine Begegnung mit der Pflanzenwelt, ein Beschenktwerden.

Annigna Ott, Tel. 052 304 91 54, www.miaculur.ch

Wir sind offen für andere Therapeuten, die zu unserem Netzwerk stossen möchten.